

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich.

Anzeigen: die Beilagen oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Beilagen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
 G. L. Danneberg, Invalidendank, Berlin. Bernh. Arndt, Max
 Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld. W. Thienens, Greif-
 wald. G. Illies, Halle a. S. J. L. Barck & Co., Hamburg.
 Heinrich, Eiser, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.
 Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 8. Januar.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 8. Januar.
 Am Tische des Bundesraths: Admiral Dens-
 ner und Andere.

Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich
 besetzt.

Präsident v. Loebe eröffnet die Sitzung
 um 1 Uhr mit folgender Ansprache: Meine Her-
 ren! Wir treten in die Beratungen ein unter
 dem tiefstschmerzlichen Eindruck eines schweren
 Trauerfalles, der Se. Majestät den Kaiser, Aller-
 höchstselben Familie, unsere Reichshauptstadt und
 das Vaterland getroffen hat. Kaiserin Augusta
 ist nicht mehr. Die treue Großmutter unseres
 kaiserlichen Herrn, die treue und liebevolle Mutter
 des bereinigten Kaisers Friedrich, die fast 60
 Jahre lang treue Lebensgefährtin des hochseligen
 großen Kaisers Wilhelm I., die erste Kaiserin
 Deutschlands ist gestern Nachmittag aus diesem
 Leben gerufen worden. Meine Herren! Als
 Kaiserin und als Frau hat die Heimgangene
 in unauflöslicher Standhaftigkeit und Treue ihre
 Pflichten geleistet. Nicht körperliche Leiden, noch
 sorgenvolle Zeiten und kummervolle Tage, nicht
 das Greisenalter haben sie hindern können,
 zu helfen und hilfreiche Hand zu leisten, wo
 es galt, Wunden zu verbinden und Kranke zu
 pflegen, Noth zu lindern und wo es galt, Werte
 der christlichen Liebe und der Humanität zu för-
 dern. Das zum Gemeinut aller Nationen ge-
 wordene Rotes Kreuz war das Feld ihrer ur-
 eigentlichen Thätigkeit. Wie ihr Name eng ver-
 bunden war mit einer für unser Vaterland gro-
 ßen Zeit, so wird die dankbare Erinnerung an sie
 und ihr Wirken in den deutschen Herzen fort-
 leben. Sie ruhe in Frieden. Der Reichstag hat
 sich heute das Verlangen, Se. Majestät dem Kaiser
 seine ehrsüchtige Theilnahme an dem Trauer-
 fall auszudrücken. Ich nehme an, daß das Haus
 sein Präsidium beauftragt, das Weitere zu ver-
 anlassen und konstatieren Ihre Zustimmung.

Meine Herren! Die Stimmung im Hause
 geht wohl dahin, daß der heutige Tag nicht an-
 gekündigt ist zur Erledigung von Geschäften. Ich
 schlage deshalb vor, unsere heutige Sitzung zu
 vertagen und beräume die nächste Sitzung mit
 der heutigen Tagesordnung auf Donnerstag 12
 Uhr an. Ich schliesse die Sitzung.

Die Mitglieder, welche diese Rede stehend
 angehört hatten, trennten sich stillschweigend;
 die Sozialdemokraten waren der Sitzung fern
 geblieben.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Ein heute Mittag
 2 Uhr ausgegebenes Extrablatt des „Reichs-
 und Staats-Anzeigers“ bringt zwei Allerhöchste Ka-
 binetsordres zur öffentlichen Kenntniß:

Ich bestimme hierdurch, daß die Landes-
 trauer um Ihre Majestät die Kaiserin und Kö-
 nigin Augusta auf sechs Wochen eintritt. Öffent-
 liche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspieler-
 stellungen sind bis zum Tage der Beilegungs-
 feier einschließlich verboten. Die Landesträuer
 beginnt mit dem heutigen Tage. Das Staats-
 Ministerium hat hierauf das Weitere zu ver-
 anlassen.

Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm R.
 Für den Präsidenten des Staatsministeriums:
 von Maybach.

An das Staatsministerium.

In Verfolg Meiner Ordre vom heutigen
 Tage über die Landesträuer um Ihre Hochselige
 Majestät die Kaiserin und Königin Augusta be-
 stimme Ich hierdurch Folgendes:

Während der ersten vier Wochen tragen die
 höheren Zivilbeamten zur Uniform bestirnte Achsel-
 stück beziehungsweise Epaulettten, Agraffe und
 Kordons, bestirnte Portepée, Flor um den linken
 Oberarm, die zur Uniform gehörigen dunklen
 Beinleider und schwarze Handschuhe, dagegen in
 den letzten zwei Wochen Flor um den linken
 Oberarm, dunkle Beinleider und weiße Hand-
 schuhe. Bei offiziellen Veranlassungen, bei we-
 chen die vorgenannten Beamten in Zivilkleidung
 erscheinen, tragen dieselben während der ersten
 vier Wochen schwarze Beinleider, schwarze
 wollenen Westen, schwarze Handschuhe und Flor
 um den linken Oberarm, in den letzten zwei
 Wochen hingegen schwarze Beinleider, schwarz-
 seidene Westen und graue Handschuhe. Alle
 übrigen Zivilbeamten trauern mit einem Flor
 um den linken Oberarm.

Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm R.
 Für den Präsidenten des Staats-
 Ministeriums:
 von Maybach.

An das Staatsministerium.

Ans Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der
 Kaiserin Augusta wird die Armee-Sträuer ent-
 sprechend der Allerhöchsten Bestimmung vom 10.
 März 1888 angelegt mit der Maßgabe, daß bei
 der tiefen Trauer die Offiziere den Helm-Ädel,
 die Stofarbe am Helm und Mütze, die Epaulettten,
 Puffantien (Achselstücke), die Schärpe, das Portepée
 und Karolinen-Bandolier mit Flor überzogen
 tragen sollen. In den letzten drei Wochen ist
 nur Flor um den linken Oberarm zu tragen.

So viel bis heute Mittag feststand —
 die letzten Bestimmungen Sr. Majestät des
 Kaisers waren noch nicht endgültig
 getroffen — wird die Leiche der hochseligen
 Kaiserin Augusta morgen in der Nacht vom
 Donnerstag auf Freitag in den Sark gelegt und
 nach einem Trauergebeten im Palais zwisch-
 en 10 und 11 Uhr nach der großen Ka-
 pelle geführt werden. Dort wird der Sark bis
 zum Begräbnis aufgestellt bleiben; ob dem Prä-
 sidium Gelegenheit gegeben werden wird, den
 letzten Tribut der Ehrfurcht vor der sterblichen
 Hülle der hochseligen Kaiserin im geschlossenen
 Sarg darzubringen, ist noch nicht bestimmt. Die
 Ueberführung der Leiche vom Palais nach dem
 Schloß geschieht unter denselben Feierlichkeiten,
 wie die der Leiche des hochseligen Kaisers Wil-
 helm I., ebenso auch am Sonnabend Mittag die
 feierliche Ueberführung vom könig-
 lichen Schloß nach dem Mausoleum
 in Charlottenburg, wo die hoch-
 selige Kaiserin Augusta ihre Ruhestätte neben
 ihrem vorangegangenen kaiserlichen Gemahle fin-
 den wird, vorläufig in dem Raum vor der Apis,
 wobei später, wenn der Umbau des Mausoleums
 beendet sein wird, in der Gruft unter der La-

pelle neben den Särgen Friedrich Wilhelms III.
 und der Königin Luise.

Gestern Abend noch trat eine Ehrenwache
 des Kaiser-Alexander-Regiments im Vestibül des
 Palais an, vor den Gemächern der hochseligen
 Kaiserin giebt die Kronegarde die Ehrenwache
 (Doppelposten). An der Leiche hielten Pfle-
 gerinnen aus dem Augusta-Hospital die Wache.
 Heute, vom Morgen an, thaten die Ober-Dof-
 meisterin Gräfin Verpounder, die Palastdame
 Gräfin Orla, die Hofdame Gräfin Nesselrode,
 Gräfin Schwerin, Gräfin Vitzthum den letzten
 Dienst, ebenso die Kammerfrauen Fräulein v. Neuen-
 dorff, Fräulein v. Schöler, Fräulein Wagem.

Die eingeleitete Hülle der Kaiserin liegt noch
 auf ihrem Totenlager im Sterbezimmer, unter
 einer Hülle von Blumen gebettet, die von lieben-
 den Händen, zuerst von der Frau Großherzogin,
 von der Kaiserin und den Prinzessinnen darge-
 bracht wurde. Am Morgen verweilte Se. Ma-
 jestät der Kaiser mit den großherzoglichen Herr-
 schaften von Baden längere Zeit im Sterbezim-
 mer, Mittags auch Ihre Majestät die Kaiserin.
 Am Laufe des Vormittags war die Totenmaske
 abgenommen worden.

Zur Theilnahme am Ehrendienst bezw.
 Beilegungs-Feierlichkeiten Ihrer hochseligen Ma-
 jestät der Kaiserin Augusta trifft vom 4. Garde-
 Grenadier-Regiment Königin im Laufe des mor-
 genen Tages das Infanteriecorps, die Regiments-
 musik und 1 Bataillon aus Koblenz hier ein.

Dem Hofbericht zufolge wird morgen Abend
 9½ Uhr im königlichen Palais am Sark we-
 land der Kaiserin Augusta eine Totenfeierlichkeit
 stattfinden, welcher die zur Zeit hier anwesenden
 Mitglieder der königlichen Familie, die hier ein-
 getroffen hohen fremden Fürstlichkeiten, und die
 Damen und Herren der Umgebung des vereinig-
 ten Kaiserpaars beizubringen werden. Dieselbe
 wird vom Ober-Hof- und Domprediger D. Kö-
 gel abgehalten werden. Nach Beendigung der
 Feierlichkeit erfolgt darauf die Ueberführung der
 sterblichen Hülle nach der Kapelle des königlichen
 Schloßes.

Die Trauerfeier in der Kapelle des könig-
 lichen Schloßes am Sonnabend wird dem Ver-
 nehmen nach um 11 Uhr stattfinden.

Ueber die Beilegung des Reichstages
 an den Begräbnisfeierlichkeiten für die hochselige
 Kaiserin Augusta wird eine Bestimmung Seiner
 Majestät des Kaisers erfolgen. Es wurde heute
 im Reichstage daran erinnert, daß bei dem Hin-
 scheiden der hochseligen Königin Elisabeth der
 Reichstag durch sein Präsidium, bei dem Be-
 gräbnis des Prinzen Karl durch eine besondere
 Deputation vertreten war.

Ueber die ersten Blumen Spenden, die
 im Palais eingebracht sind, meldet eine Total-
 korrespondenz:

Fürst und Fürstin Anton Radziwiłł
 sandten einen Kranz, der aus lauter Weiden ge-
 flochten ist, Fürstin E. Radziwiłł einen weißen
 Kranz, Staatsminister von Gieseler, seine Frau
 und Tochter legten drei Sträuße, einen aus
 Eucharis, einen aus Rosen und Maiblumen, den
 dritten aus Weiden und Kamellen nieder. Der
 Graf Kohnhorst widmete ein großes Kreuz aus
 Kamellen und Maiblumen, Frau von Bethmann-
 Hollweg, geb. Gräfin Armin, einen mit Rosen
 und Kamellen durchflochtenen Kranz, deren Tochter
 einen Kranz aus Maiblumen. Professor Köster,
 der dirigente Arzt vom Augusta-Hospital, über-
 sandte einen Weiden von Cyas mit einem Tuff
 aus Eucharis, weißen Christblumen, Rosen und
 Maiblumen. Die Schleiße trägt die Inschrift
 „Der Priesterin edler Menschen-
 liebe.“

Der auf Allerhöchste Anordnung und auf
 Grund eingehender Untersuchung erstattete Be-
 richt über die Verhältnisse in der Kohlenreviere
 wird demnächst im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht
 werden. Er ist sehr umfangreich und wird eine
 besondere Beilage des amtlichen Blattes bilden.

Professor Anton von Werner hat, der
 „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, auf Wunsch Sr.
 Majestät des Kaisers von der entschlafenen Kai-
 serin, wie dies seiner Zeit unmittelbar nach dem
 Ableben Kaiser Wilhelm I. geschehen
 war, eine Skizze aufgenommen.

Die Nachricht der „Königlichen Zeitung“,
 wonach die russische Regierung in
 Frankreich 1½ Millionen Repetir-
 gewehre bestellt habe, entsteht nach einer
 Meldung der „N. R.“ der Begründung; es
 ist noch keinerlei Bestellung dieser Art
 erfolgt.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie die
 „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, bestimmt, daß im
 Zeughaus vor den Expositoren des Kuppel-
 saales, welche die Eingänge zu den Selbstern-
 sälen im Osten und Westen flankieren, die bron-
 zenen Kolossalbüsten der vier um Preussens
 Größe hochverdienten Männer: Schwarzhart,
 Noen, Stein und Bismarck aufgestellt
 werden. Die Büste des deutschen Reichstags-
 präsidenten v. Bismarck wird der Kaiserin
 von Stein dem Professor Schaper zur Aufsteh-
 lung übertragen werden. General Geydowitz
 wird von Prof. Calandrelli geschaffen werden
 und derselbe Künstler soll auch das Bildnis des
 Kriegsministers von Noen in Erz übertragen.

So werden für alle Zukunft die gewaltigen
 Männer, welche durch ihre Gedanken und Thaten
 dem preussischen Volke zu Macht und Ansehen
 verhalfen, als treue Paladine neben den Fürsten
 stehen, in deren Dienst sie ihre Treue bewiesen
 haben.

Hamburg, 7. Januar.

Die „Reform“
 meldet: In Hamburg, Danzig und übrigen
 Küstentädten engagirte die portugiesische Re-
 gierung achtzehn frühere Oberkörper der deutschen
 Marine unter günstigen Bedingungen auf ein
 Jahr. Dieselben mußten sofort über Paris-
 Visabon abreisen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 7. Januar. Nach Informationen
 der „N. R.“ hat die russische Regierung in
 Angelegenheiten der bürgerlichen Anleihe keine
 Zirkulardirektiven erlassen, sondern ihre Vertreter bei
 den Berliner Traktatmächten angewiesen, die An-
 schaffungen des Petersburger Kabinetts mündlich
 bekannt zu geben.

Pest, 5. Januar. Ganz Ungarn beschäftigt
 sich heute mit dem politischen Mord-
 mord, der gestern in Neusag stattgefunden
 hat. Die Verwilderung unserer politischen
 Sitten, welche bis jetzt nur in Duellen und
 Kaufereien zum Ausdruck kam, führt jetzt bereits
 durch die bis aufs äusserste getriebene Gefährlich-
 keit bis zum Mordmorde. Unter den unga-
 rischen Serben giebt es zwei Parteien, die sich
 bis aufs Messer bekämpfen: Die liberale und die
 radikale Partei. Beide Parteien sind den Ungarn
 feindselig gesinnt; nur sind die Liberalen freis-
 bereit, mit der Regierung in den friedlichen
 Fragen einen modus vivendi zu vereinbaren,
 während die Radikalen prinzipiell jeder Verüh-
 rung mit der Regierung aus dem Wege gehen.
 Die Liberalen wollen mit Ausland Hand in Hand
 gehen; die Radikalen verfolgen den Plan der
 Gründung einer großserbischen Republik, und sie
 halten es vor der Hand mit den russischen Nihilis-
 ten. Das Organ der Liberalen „Zastawa“ po-
 lemisirt mit dem Organ der Radikalen „Zastawa“
 und beide Gegner führten einen Fieberkrieg, der
 an Mordthaten fast kaum seinesgleichen hatte.

Tomits, Redakteur der „Zastawa“, sah sich in
 dieser Polemik von dem Redakteur des „Zastawa“,
 Dimitriewitsch (gewesener Reichstags-Abgeord-
 neter) in die Enge getrieben; in seiner Erbitterung
 wußte Tomits keinen Ausweg; er überfiel seinen
 Gegner menschenfalsch und erschlug ihn. Man schreibt
 in dieser Beziehung den ungarischen Blättern
 ans Neusag folgendes:

Das blutige Ereignis wirkt auch ein selb-
 stames Streiflicht auf die Verhältnisse der Ser-
 ben in Eudungrad. Ueber die Vorgeschichte
 desselben sind bisher folgende Details bekannt
 geworden: Der Redakteur der „Zastawa“, Jafa
 Tomits, war seinerzeit in der Weise Redakteur
 des Blattes geworden, daß er die Tochter Wile-
 tids, Namens Wilita, heirathete. Nach dem Tode
 des genannten Wilitids theilten sich die unga-
 rischen Serben in zwei Parteien. Führer der
 radikalen Partei derselben blieb Jafa Tomits,
 der seine Tendenzen in der „Zastawa“ ver-
 theidigt, während der gemäßigtere Theil
 der Serben sich unter die Führung des
 Dr. Michael Polit und Michael Dimitriewitsch
 stellte, welcher letzterer vor fünf Jahren zur Ver-
 fassung seiner Richtung das Blatt „Zastawa“ ins
 Leben rief, das von der serbischen Intelligenz
 bald eifrig unterstützt wurde und einen großen
 Kreis von Anhängern um sich scharte. In dem
 Maße aber, als das neue Blatt prosperierte, sank
 die „Zastawa“ und verlor eine große Anzahl
 ihrer Abonnenten. Aus diesem Umstande ent-
 wickelte sich eine furchtbare Feindschaft zwischen
 Tomits und Dimitriewitsch. Es war das nicht
 bloß ein Kampf um Prinzipien, sondern buch-
 stäblich ein solcher um das Weib. Tomits rich-
 tete in Folge dessen in der „Zastawa“ einen
 scharfen Angriff gegen das Blatt und die Person
 des Dimitriewitsch, woraus eine erbitterte Polemik
 entstand. Anlaßlich einer solchen Polemik be-
 hauptete das Blatt des Dimitriewitsch, daß Tomits
 nicht auf anständige Art in den Besitz der
 „Zastawa“ gekommen sei, gleichzeitig sagte er
 auch, daß sich in seinem Besitze ein Brief be-
 finde, durch welchen Tomits kompromittirt sei.
 Diesen Privatbrief soll angeblich die Gattin des
 Tomits zu einer Zeit geschrieben haben, als sie
 noch Mädchen war, und derselbe soll, wie die
 Freunde des Dimitriewitsch behaupten, sowohl für
 Tomits, als auch für seine Frau kompromittirend
 sein. Um diese Angelegenheit ins Reine zu
 bringen, sandte Tomits kürzlich zwei seiner
 Freunde zu Dimitriewitsch, um von demselben
 Satisfaction zu verlangen. Die Schuldanten
 traten zusammen, vernahmten sich aber darüber
 nicht zu einigen, ob Dimitriewitsch gehalten sei,
 dem Tomits Genußguthung zu geben. Dimitrie-
 witsch erklärte, daß er sich „mit einem Menschen
 wie Tomits, der auf solche Art in den Besitz
 der „Zastawa“ gelangt sei, nicht schlage, da er
 einen solchen Menschen nur vernichten könne.“

In diesem Stadium der Angelegenheit beging
 Tomits etwas, worauf Niemand vorbereitet sein
 konnte; er lauerte seinem Gegner heute im
 Waldhause auf, führte auf ihn los und ließ ihm
 ein Messer in den Leib. Dimitriewitsch starb nach
 Verlauf einer Stunde an der erlittenen Ver-
 wundung.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Der Pariser „Intransi-
 gent“ erörtert die Aenderungen der „National-
 Zeitung“, welche auf eine fremdländische Gestal-
 tung des Verhältnisses zwischen Frankreich
 und Deutschland Bezug haben und zeigt
 sich tief entrüstet über den allerdings unerwilt-
 gelten Wunsch des Präsidenten der Repu-
 blik, den deutschen Kaiser in Metz durch einen
 französischen Delegierten begrüßen zu lassen. Nach
 grümmiger aber braut er auf beim Gedanken
 an die Möglichkeit einer Zusammenkunft des
 Kaisers mit dem Präsidenten:

„Indes der König Humbert selbst sich wei-
 gerte, im Elsaß einer Truppeninspektion beizuwohnen“,
 schreibt das Blatt Rodierez, „hätte der Präsi-
 dent der französischen Republik einen Vertreter
 nach Metz geschickt, um zu Pferde im General-
 stab Wilhelms II. zu paradiern. Diese Ent-
 wicklung der „National Zeitung“ klingt so uner-
 wartet, daß wir ihre Richtigkeit noch bezweifeln
 wollen. Allerdings haben die offiziellen Blätter
 des Opportunismus nie mit einem gewissen Wil-
 helm und ohne Dementi abgedruckt. Ja noch
 mehr, sie betonen die Wirkung, welche der deutsche
 Artikel übte. „Man habe ihn sehr bemerkt“,
 heißt es in einer Berliner Depesche des „Temps“,
 „namentlich die auf den Kaiser Wilhelm und
 Herrn Carnot bezügliche Stelle. Man sagt schon,
 eine Bewegung zwischen den zwei Staatsober-
 haupten könnte in Belgien anläßlich des Jubiläums
 des Königs Leopold stattfinden.“ Opportu-
 nisten und Deutsche waren von jeder Unbeson-
 nenheit, sie haben vereint den Feldzug gegen
 den General Boulanger geführt. Wir wären
 also keineswegs überrascht, wenn der Enkel des
 „Père La Victoire“ in so auffälliger Weise der
 Politik der Triple-Allianz beiträte. Sollte jedoch
 Herr Sadi Carnot sich nach Brüssel begeben, so
 könnten dem Fürsten Bismarck vorzuziehen, so
 wird Wilhelm II. nicht erlangen, ihn zum
 Obersten eines Mannesregiments zu ernennen, als
 wäre er ein gewöhnlicher Adonis XII. Wird der
 Präsident der opportunistischen Republik dann
 einen Siegeszug in Paris in der Uniform
 eines preussischen Obersten halten?“

Sabre, 7. Januar. Das Theater „Al-
 cazar“ ist in der Nacht vollständig niederge-
 brannt, die Entstehungsursache ist noch un-
 bekannt.

Belgien.

Brüssel, 7. Januar. In Charleroi ist
 gestern die erhoffte Einigung zwischen den Gruben-
 besitzern und den Arbeitern nicht erfolgt;
 erstere verweigern hartnäckig die Verminderung
 der Arbeitszeit.

Spanien und Portugal.

Ueber die Erkrankung des jungen
 Königs von Spanien wird aus Madrid
 berichtet:

In der Nacht vom Freitag auf Sonn-
 abend schwelte das Leben des Königs in
 äußerster Gefahr; derselbe litt an In-
 digestion, die mit furchtbaren Schmerzen verbin-
 den war. Die Aerzte wandten die stärksten
 Mittel an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Um
 2 Uhr in der Nacht erschien Sagasta am Kran-
 kenbett, auch die übrigen Minister, die zwar
 schon demissionirt hatten, wurden benachrichtigt.
 Die Königin-Regentin war in Schmerz und
 Thränen aufgelöst. Um 3½ Uhr endlich ent-
 schlossen sich die Aerzte zum Aushelfen, zu
 einem russischen Bade, welches nach
 Verlauf einer Stunde die Besserung herbeiführte.
 Am Tage schritt dieselbe fort und am Sonntag
 konnte bereits die Gefahr als gänzlich beseitigt
 betrachtet werden. Die Aufregung in allen
 Kreisen der Bevölkerung war am Sonnabend
 eine unbefriedigende.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Januar. Salisbury verfügte
 die sofortige Entsendung der Flotte
 nach der Delagoabai; außerdem soll zu
 energischen Maßregeln in Süd-Afrika geschritten
 werden und auch der Transvaal Regierung zu
 verfahren gegeben werden, daß England jede nach-
 theilige Diversion von dieser Seite abzuwehren
 entschlossen ist.

Aus dem Leben der Kaiserin Augusta.

Es wird in der nächsten Zeit nicht an Nach-
 rufen fehlen, in denen die Kaiserin Augusta, die
 Gattin des großen Kaisers Wilhelm, die Mutter
 des unvergessenen Kaisers Friedrich und die
 Großmutter unseres regierenden Kaisers, voll und
 ganz, als deutsche Frau und Mutter des Volkes
 gewürdigt werden wird, und unsere Zeiten sollen
 heute nicht den Zweck haben, ein ausführliches
 Bild von dem ereignisreichen Leben der Verstor-
 benen zu geben, sondern nur einzelne Episo-
 den desselben hervorzuheben. Die Geburt der Kaiserin
 fällt in die Glanzzeit des weimarschen Hofes,
 in der Goethe und Schiller in Weimar wirkten.

Dem erbgewöhnlichen Paare wurde am 3. Fe-
 bruar 1808 die Prinzessin Maria geboren, die
 spätere Prinzessin Karl von Preußen, am 30. Sep-
 tember 1811, ein herrlicher Kommet stand gerade
 am Himmel, wiederum eine Prinzessin, nachmal-
 s Preussens Königin und die deutsche Kaiserin Augusta.
 Wie die kleine Prinzessin vom glücklichen
 Schicksal der Kaiserin, so ist sie den beglückten
 Eltern, besonders der Mutter, ein neues Unterpfand
 des Glücks. Des Großvaters Liebkind wurde es
 bald und erhielt vielleicht seinen Namen nach
 diesem.

Ueber die erste Jugendzeit der Prinzessin
 Augusta berichtet ein lebhafter Briefwechsel der
 Frau von Schiller und der Schwester des Erb-
 prinzen, Prinzessin Karoline, nach Weimern von
 dem „wunderlichen Rinde“: „Es liegt so vor-
 nehmen und vernünftig da, daß man sich gar nicht
 wundern würde, wenn eine Krone ihm mitgegeben
 wäre. Auch hatte es (als Frau von Schiller es
 zuerst sah) eine Hand über die Augen gelegt, als
 wenn es die Welt nicht sehen wollte, vielleicht
 den Kommet nicht; aber der war in der Geburts-
 stunde so wunderhübsch und flammend, daß er ihr
 gewiß Glück bringt.“

Als Prinzessin Augusta ihr 9. Lebensjahr
 vollendete, am 30. September 1820, wurde
 sie von Goethe in folgenden Versen gefeiert:

Alle Pappelein hoch in Lüften,
 Jeder Strauch in seinen Ästen,
 Alle Fein sich nach Dir um:
 Berge schau'n dich hoch herüber,
 Leuchten schon und jauchzen tiefer;
 Doch der schöne Tag ist kumm.
 Entschlafenein will man hören,
 Klagen, Dörner und von Chören
 Alles, was nur Freude regt.
 Selbst an seiner strengen Kette
 Springt das Feinmädchen um die Wette,
 Immer hin und her bewegt.
 Und so künden wir die Ferne,
 Segnen alle holden Sterne,
 Die mit Gaben dich gesegnet.
 Neue Freude, neue Lieder
 Grüssen Dich! erlaube wieder,
 Dem der neue Frühling blüht.
 Am Ende des Jahres 1826 schreibt Hum-
 boldt von der Prinzessin Augusta:

„Die Schwester der Prinzessin Maria soll
 schon in dieser frühen, kaum der Knubheit ent-
 gangenen Jugend einen festen und selbstständigen
 Charakter haben. Ihr lebendiger, durchdringender
 Geist spricht aus ihrem Blick; ihre Züge sind im
 höchsten Grade bedeutungsvoll, und ihre ganze
 Gestalt wird sich in einigen Jahren gewiß noch
 schöner, als sie jetzt schon erscheint, entwickeln.“
 Am 21. August 1827 erfolgte die Konfir-
 mation der Prinzessin. Nach der Predigt des
 Oberhofpredigers Dr. Köhr legte Prinzessin Augusta
 ihr selbstverständiges Glaubensbekenntnis ab, dessen
 Schluß lautet:

„Ich ersehe im Gebet den göttlichen Bei-
 stand zur Erfüllung meines Berufs hier auf
 Erden; denn ich halte denselben für eine Vor-
 bereitung zu einem andern Leben, in welches
 nach dem Tode jeder Mensch einget. Ich glaube
 endlich, daß in diesem zukünftigen Leben, in einer
 höheren Welt der gerechte Gott zur weiteren Aus-
 bildung des menschlichen Geistes vergeltend mit
 Lohn und Strafe waltet.“

So halte ich mich dem fest an diesem christ-
 lichen Glauben und indem ich alle menschlichen
 Sagen von ihm entferne, bekenne ich mich
 ganz frei mit völliger Ueberzeugung zur ewig-
 gelich-protestantischen Lehre.“

Die Verlobung der Prinzessin mit dem
 Prinzen von Preußen erfolgte am 16. Februar
 1829.

Eine glänzende Versammlung von Prin-
 zen und Gassen war gegenwärtig, als die Verlob-
 ung der Kaiserin Augusta stattfand.

gung des Ehevertrages zwischen Prinz Wilhelm
 von Preußen, Generalleutnant und kommandi-
 rendem General des 3. Armee-Korps, mit Prinz-
 essin Augusta zu Sachsen-Weimar-Eisenach vollzogen
 wurde.

Nach dem Festmahl trat ein Sängerkor-
 den auf einer Estrade sitzenden Brautpaar eine
 von Hummel komponirte Festhymne huldigend
 vor:

„Sei gefeignet diese Stunde,
 Wo sich Herz an Herz erhebt,
 Wo sich Herz an Herz erhebt,
 Wo sich Herz an Herz erhebt,
 Wo sich Herz an Herz erhebt,
 Wo sich Herz an Herz erhebt.“

Am 5. Juni ging die Prinzessin ganz allein
 zu Goethe, ihrem treuen, väterlichen Freunde
 lebend, zu sagen. Als sich die Thür lang-
 sam hinter der Scheidenden geschlossen, sah der Dichter
 jenseits da; endlich erhob er sich mit den Worten:
 „Was es ihr wohlgerben in dem ungeheuren
 weiten und bewegten Element!“

Am folgenden Tage traf Prinz Wilhelm in
 Weimar ein, die Braut nach Berlin abzuholen;
 für den 7. Juni war die Abreise festgesetzt.

Unter dem Jubel der preussischen Bevöl-
 kerung geht die Reise des hohen Brautpaares
 Berlin, dem neuen Heim, entgegen. Nachdem
 am 9. Juni in Potsdam feierlicher Empfang ge-
 wesen, empfing Berlin mit gleicher Herzlichkeit,
 aber in noch größerer Prachtentwicklung die Ver-
 lobten. Schon zwischen Charlottenburg und
 Berlin erreichte die kaiserliche Deputation unter
 Führung des Oberbürgermeisters Büsching den
 Brautpaar, und Prinzessin Augusta wußte als
 Gruß für die neue Heimath nichts Lieberes zu
 thun, als den Armen Berlins die milde Hand zu
 öffnen.

Als am 18. Oktober 1831 dem prinzipalen
 Kaiser Friedrich geboren wurde brachte auch Goethe
 seine Gratulation dar, er schrieb:

„In solchen Augenblicken, wo wir mit Ver-
 wundern die Fülle der vegetativen Natur be-
 trachten, traf eine Nachricht ein, die uns ganz
 an das höchste Ziel menschlicher Glückseligkeit
 versetzte, die Geburt Ew. Majest. Goethe und
 zugleich die frische Belebung des auf alten ebe-
 nährigen Grundwurzeln immer sich neu ver-
/>
 zweigenden Stammes. Wie jenes Zusammen-
 treffen der Ereignisse, der gleichsam zufälligen
 Vorbedeutung und Uebereinstimmung des Erfolgs
 uns angeregt, gekräftigt und erhoben hat, kann ich
 nur hochherzigen eigner Empfindung anheim-
 geben und nur sagen, daß ich mich glücklich finde
 in so bezaubernden Augenblicken, meinen schuldigen
 Dank für das gütigste Andenken verbindlich
 abzustatten in treuer Mitempfindung des frohen
 Wahns, das, wie es in gleichem Maße den
 Vergangenen erglückt, nun auch auf den höchsten
 Stufen menschlichen Daseins waltet.“

Sicher war dieser Brief einer der letzten,
 den Goethe an seine fürstliche Schülerin richtete;
 denn kurze Zeit darauf, am 22. März 1832, ging
 der große Dichter zur Ruhe.

Was die Königin und spätere Kaiserin
 Augusta den Kranken und Armen gewesen, davon
 zeugen in Berlin und dessen Umgebung die vielen
 Stiftungen, welche wir bereits gestern nament-
 lich anführten.

Eine eigene Stiftung, der die Kaiserin be-
 sondere Zärtlichkeit widmete, war das „Kaiserin-
 Augusta-Hospital“. Hier war die Kaiserin wie
 zu Hause, ihr Erscheinen rief keinerlei Unruhe
 hervor, sie kam wie eine Mutter an die Betten
 der Kranken, war selbst Pflegerin. Einzelne
 Epochen erzählt Frau v. Bonhal in ihrer ganz
 vorzüglichen Schrift „Kaiserin Augusta“ (J. J.
 Neumes Verlag, Berlin), einem gebildeten klei-
 nen Werke, dem wir hier mancherlei entnehmen:
 Die Kaiserin hört, daß ein Tischlerjunge
 sehr krank an der Schwindsucht darniederliegt.
 Ihr erster Besuch gilt ihm, und als sie den
 Kranken nach dem Befinden fragt, antwortet er
 verbindlich: „An dem Tage, wo Majest

Seitens der hiesigen Bühne an und hat es in dieser Zeit nicht nur verstanden, sich als darstellender Künstler und Sänger die Sympathie des Publikums zu erwerben, sondern hat sich auch in gesellschaftlichen Kreisen durch seine Liebenswürdigkeit viele Freunde erworben. Wir wünschen demselben an seinem Ehrenabend ein volles Haus. Zur Aufführung gelangt die Oper „Don Juan“.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst befehl, dem Kammermeister Vortolomäus zu Schultheiß den Charakter als Rechnungsrath zu verliehen.

— Aus Anlaß des fleischmerzlichen Hinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta sind nach Vorbericht des Tränenregiments vom 7. Oktober 1879 in allen Kirchen der evangelischen Landeskirche die Glocken vierzehn Tage lang Mittags von 12 bis 1 Uhr zu läuten.

— Das Dorf Mödingen ist am Dienstag Abend von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden. Gegen 9 Uhr entstand auf bisher nicht ermittelte Weise in einem Stalle des Bauern Will Feuer und verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß eine Rettung des Viehes nicht mehr möglich war und 11 Kühe verbrannten. Inzwischen hatte sich das Feuer auf das Nachbargrundstück des Bauern Wasse ausgebreitet und brante das Viehhaus desselben vollständig nieder. Leider gelang es hier nicht, das Geringste zu retten und ist der Schaden daher nicht unerheblich.

Gestern Nachmittag sind mit den Eisenbahnen die Dampfer „Breslau“ und „Wipperf“, von Emden kommend, hier eingetroffen.

— Ein Handlungsgehilfe blieb eines Nachmittags am dem Geschäft und schickte seinem Prinzipal ein Schreiben, worin er sein Ausbleiben durch plötzlich eingetretenes Unwohlsein entschuldigte. In Wirklichkeit aber hatte derselbe eine Einladung zur Hochzeit eines Freundes angenommen und fürchtete, sein seinem Prinzipal mit seinem Antrage auf Urlaub abgewiesen zu werden, da er erst zwei Tage zuvor zu gleichem Zweck beurlaubt worden war. Der Prinzipal, welcher den eigentlichen Grund des Fortbleibens erfahren hatte, empfing den Gehilfen am nächsten Morgen nicht besonders freundlich, und nach einigen Erörterungen entließ er ihn sofort und zahlte ihm das Gehalt bis zum Tage des Abgangs. Hiermit nicht zufrieden, verlangte der Gehilfe noch das Gehalt für weitere zwei Monate, da ihm sechs Wochen vor Ablauf des Vierteljahres nicht gekündigt worden müssen. Das angerufene Amtsgericht hat diesen Anspruch für gerechtfertigt erachtet und den Prinzipal zur Zahlung verurtheilt, weil für den vorliegenden Fall allein nur der Artikel 61 des Handelsgesetzbuchs zur Anwendung zu bringen sei. Zwar wäre nach Artikel 62 der Vorklage berechtigt gewesen, den Kläger sofort zu entlassen, wenn er hierzu einen wichtigen Grund gehabt hätte. Die Erwägung hierüber bleibt jedoch allein dem richterlichen Ermessen überlassen. Um dem Richter aber einen Anhalt zu gewähren, führt der Artikel 64 die Gründe zur sofortigen Aufhebung des Dienstverhältnisses an, und von diesen kommt nur der unter Nr. 3 aufgeführte Grund Anwendung finden, nach welchem der Gehilfe sofort entlassen werden kann, wenn er seine Dienste zu leisten verweigert oder ohne einen rechtmäßigen Hindernisgrund während einer den Umständen nach erheblichen Zeit unterläßt. Der vorliegende Grund, also das einmalige Fortbleiben ohne Erlaubnis, ist aber kein so durchgreifender, um die sofortige Entlassung des Klägers zu rechtfertigen, vielmehr konnte aus demselben der Vorklage höchstens Veranlassung nehmen, dem Kläger eine ernste Verwarnung zu erteilen, oder ihm den Dienst mit der gelegentlichen Frist zu kündigen.

Landwirthschaftliches.

Fosen, 7. Januar. (Wetterbericht.) In der Lage des hiesigen Wohlstandes ist keine Besserung eingetreten, vielmehr hat sich derselbe während der letzten 14 Tage noch entschieden ruhiger gestaltet. Die Frequenz der auswärtigen Einkäufer war gering und bewegten sich die Umsätze in den allerbestenfalls Grenzen. Man verkaufte von ungarischer Weizen einige kleine Partien a 60—62 Mark und circa 300 Zentner Russischweizen a 120—122 Mark an hiesiger Fabrikanten. Von den besseren Fosenhieser Tudenwollen erwarb ein Wollhändler Fabrikant Meßner a 158—162 Mark. In der Provinz ist meeres Weizen noch nicht verkauft worden; übrigens sind die Bestände daselbst schon sehr reduziert, während der hiesige Platz ein ziemlich bedeutendes Lager, speziell in den feineren Weizen aufweisen hat. Von Kontraktabschlüssen dieser Art hört man noch nichts.

Bankwesen.

Holländische Kommunal-Kredit 100 fl. Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar 1880 statt. Gegen den Kursverlust von ca. 10 fl. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, französische Erbschaft 13, die Vergrößerung für eine Prämie von 30 Mark pro Stück.

Börse-Berichte.

Magdeburg, 8. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 15.70, Kornzucker inkl. 88 Prozent 15.00, Nachprodukte exkl. 75 f. Rendement 12.25, Best. II. Brodrassinsade 11, f. Brodrassinsade 10, Sem. Raffinade II. mit 24,75, Sem. Melis I. mit 24,75, Rübs. Holzrunder I. Produkt Transit f. a. B. Hamburg per Januar 11,52, bez. 11,55 B., per Februar 11,70 B., per März 11,82, bez. 11,80 B., per Mai 12,00 B., 12,05 B. Rübs.

Rhein, 8. Januar. Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,50, do. per März 20,60, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 17,55, per Mai 17,70. Hafer hiesiger loco 16,00, fremder loco 17,00. Rübs. loco 74,00, per Mai 65,80, per Oktober 57,00.

Hamburg, 8. Januar. Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Kornzucker I. Produkt, Best. 88 p. Rendement, neue Marke, frei an Bord Hamburg per Januar 11,50, per März 11,77, per Mai 11,97, per Juli 12,20. Sehr ruhig.

Hamburg, 8. Januar. Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,75, per Mai 82,50, per September 82,50. Beizung.

Hamburg, 8. Januar. 12 Uhr 38 Min. Nachm. (Telegraphen von Raffinade in Egn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Januar 83,50, März 83,00, September 83,00. Stetig.

Wien, 8. Januar. Vormittags 11 Uhr. Probenmarkt. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B., per Herbst 7,74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 7,70 G., 7,75 B. Neuer Mais per Frühjahr 5,20 G.,

5,22 B. Kohlraps per August-Dezember 12,00—12,12. — Weizen: Kehl. Paris, 8. Januar. Anfangsbericht. Mehl matt, per Januar 52,50, per Februar 52,90, per März-Juni 53,50, per Mai-August 54,00. — Spiritus fest, per Januar 35,20, per Februar 36,00, per März-April 36,70, per Mai-August 38,00. — Wetter: Schön.

Savre, 8. Januar. Vormittags 10 Uhr. (Telegraphen der Hamburger Firma Peinmann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York fest mit 10 Points Danks.

Rio 21,000 Caid, Santos 7000 Caid. Reettes für 3 Tage.

Savre, 8. Januar. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegraphen der Hamburger Firma Peinmann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 102,00, per Mai 102,50, per September 102,50. Ruhig.

Glasgow, 8. Januar. Vormittags 11 Uhr 10 Min. Kaffee. Weizen mäßig warms 65 C. 8 d. Rest.

London, 8. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide sehr träge, nominell, unverändert.

Zufuhren: Weizen 27,210, Gerste 4880, Hafer 42,000 Tons.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 8. Januar. Mündlich des Abnehmens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta bleiben die Hof-Theater heute geschlossen.

München, 8. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung gab der Präsident v. Dm den Gehilfen der Theilnahme und Trauer um die hingesehene Kaiserin Augusta den wärmsten Ausdruck, worauf die Mitglieder der Kammer sich von den Sorgen erholten. — Sammlende Zeitungen, ohne Unterschied der Parteirichtung, bringen tief empfundene sympathische Nachrufe.

Stuttgart, 8. Januar. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, hat der König nach dem Eintreffen der Nachricht vom Ableben der Kaiserin Augusta sofort angeordnet, daß am Todestage wie am Tage der Beisetzung der hohen Dahingefahrenen jede öffentliche Lustbarkeit und Musik unterbleibe.

Das Befinden des Königs ist heute ein befriedigendes, die Königin fühlt sich entschieden gekräftigt.

Wien, 8. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin fanden noch gestern Abend dem deutschen Kaiserpaare ihre innigsten Beileidsgrüße wegen des Ablebens der Kaiserin Augusta.

Wien, 8. Januar. Sammlende hiesige Morgenblätter widmen weitaus Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Nachrufe voll wärmster rührender Anerkennung des edlen Willens und der hohen menschlichen wie fürstlichen Tugenden der Verstorbenen. Die „Wiener Ztg.“ sagt, in der ganzen Welt werde man sich der Trauer des deutschen Volkes theilnehmend anschließen, denn überallhin war seit Jahren die Kunde des hohen Sinnes, des edlen Herzens der Kaiserin gedrungen, die ihrem Hause, ihrem Volke bei jeglichem Anlasse ein Vorbild häuslicher und fürstlicher Tugenden war. Das „Fremdenblatt“ schildert das Leben und Wirken der verewigten Kaiserin und bemerkt, die hingesehene Kaiserin habe in ihrem Herzen Großes erlebt und wenn sie auch nicht zu den Frauen gehört habe, die selbst Geschichte gemacht hätten, so habe sie doch zu jenen gehört, die mitten in der Geschichte standen, wo sie am bestgeeignetsten war und ihre weibliche Aufgabe reichlich erfüllt habe, dem Helden die Sorgenlast mitzutragen zu helfen, ihm in düsteren Stunden tröstend zur Seite zu stehen, sein Leid zu erleichtern und seine Freude zu erhöhen. In den Wüsten der Geschichte werde ihr Bild in frischen Farben fortleben. Die „Neue freie Presse“, die „Deutsche Zeitung“ und das „Neue Wiener Tagblatt“ sprechen sich in ähnlichem Sinne aus. Alle haben die großen Tugenden der Verstorbenen hervor, namentlich deren Thätigkeit auf dem Gebiete der Kranken- und Verwundetenpflege im Kriege. Die Kaiserin Augusta werde dem deutschen Volke in Erinnerung bleiben als die Gattin des Monarchen, unter dessen Regie sich die Einigung Deutschlands vollzogen habe und als die Mutter des Siegers von Wörth.

Wien, 8. Januar. Sammlende Morgenblätter bringen weitaus Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta warm empfundene ehrende Nachrufe dar, rühmen die hohen Tugenden der Verstorbenen und gedenken dankbar der innigen Theilnahme, welche Kaiserin Augusta der ungarischen Nation anlässlich der Szegediner Katastrophe betätigte.

Wien, 8. Januar. „Nemzet“ bestätigt, daß nach dem die Zirkularnote in der Angelegenheit der ungarischen Anleihe nicht versendet, sondern seine finanziellen Bedenken gegen die Anleihe durch seine Vorgesetzten mündlich und in ziemlich sanfter Form habe vortragen lassen. Dieser habe sich kein Kabinett veranlaßt gesehen, darauf zu antworten.

Paris, 8. Januar. Der Minister Spuller hat den Vorgesetzten Herbet telegraphisch ersucht, Sr. Majestät dem Kaiser wegen des Todes der hochseligen Kaiserin Augusta das Beileid des Präsidenten Carnot und des kaiserlichen (Spullers) auszusprechen.

Paris, 8. Januar. Die französische Presse widmet der Kaiserin Augusta, welche stets für französische Kunst, Wissenschaft und französisches Weizen Sympathie gezeigt, in ihrer Weise theilnehmende Nachrufe.

Paris, 8. Januar. Die „Agence Havas“ meldet in sehr energischer Weise das Gerücht, wonach Carnot zu dem Regierungszubiläum des Königs von Belgien nach Brüssel reisen werde; dieses Gerücht sei ebenso unmaß, wie jenes, wonach im vorigen September eine französische Delegation dem deutschen Kaiser in Metz begrüßt hätte.

Brüssel, 8. Januar. Die Situation im Westen Charleroi wird immer bedeutender. Die Arbeiter sind, da ihre Forderungen nicht bewilligt werden, außerordentlich erregt und man befürchtet, daß Gewaltthaten vorkommen können. Die Bürgergarde ist mobilisiert worden.

In Folge des Todes seiner Gemahlin beabsichtigt Krere Deban sein Mandat als Deputierter, sowie die Führerschaft der vereinigten Linken niederzulegen.

Brüssel, 8. Januar. Das „Evenement“ veröffentlicht ein Interview des Grafen Hopes des hierarchischen ungarischen Vorgesetzten in Paris), der erklärt, die Nachricht von der Abkündigung des Kaisers Franz Josef sei ein unpassender Scherz.

Der Bischof von Verbun, Bagis, regt eine Nationalversammlung für eine Kolonialnatur der Jungfrau von Orleans an, die in Valenciennes eröffnet werden soll. Die einzelne Gabe soll 5 Centimes nicht übersteigen dürfen. Der Bischof will selbst ganz Frankreich bereisen, um zu sammeln.

Brüssel, 8. Januar. Das Dynamit erhält jetzt eine Rolle im Auslande der Kohlenarbeiter. Heute Morgen um 3 Uhr 45 Minuten platzte in Chatelet eine Dynamitpatrone, die einem gewissen Ignaz Beldien Portion auf die Tischschüssel gelegt worden

war. Die Thüre und die Fenster wurden eingedrückt. Die Stadt ist in großer Erregung; der Thäter ist noch nicht erbeutet.

Im Vorhinein ist die Zahl der Ausländer auf 6000 angewachsen; die Ruhe ist ungebrochen. Im Westen von Charleroi streifen 25.000 Arbeiter; die Lage ist sehr gespannt: die Bürgerwehr hat Befehl, sich marschbereit zu halten, man erwartet Infanterie und Kavallerie. Im östlichen Kohlenbecken ist Alles ruhig.

In Paris geht das Gerücht, daß angehängt der Veröffentlichung des Urtheils über die Aufhebung der Prohnbearbeit im egyptischen Amtsbüro die Verhandlungen zwischen Großbritannien und Frankreich abgebrochen werden würden.

Die „Patrie“ meldet, Rouvier würde nach seiner Rückkehr nach Paris eine Vorlage einbringen, betreffend eine Anleihe von 1200 Millionen und 80 Millionen neue Steuern.

Rom, 8. Januar. König Humbert überreichte seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm anlässlich des Ablebens der Kaiserin Augusta ein überaus herzliches Beileidstelegramm. — Der Minister-Präsident Crispien übermittelte dem Kaiser eine Rundgebung der Theilnahme im Namen der Regierung.

Rom, 8. Januar. In den römischen Kasernen sowie in der Militärschule ist die Trauer angebrochen.

Rom, 8. Januar. Nach einer Meldung des offiziellen „Capitan Brasca“ hat der Papst sämtliche Bischöfe durch ein Geheimfaktural angefordert, die einzelnen Senatoren um jeden Preis zur Ablehnung der von der Kammer bereits angenommenen Opere pie-Reform zu bestimmen.

London, 8. Januar. Nach Depeschen aus Athen entschied sich die Pforte in Folge englischen Druckes den Annexion-Vertrag für die Kreter im günstigen Sinne umzuändern.

Ins Shanghai wird gemeldet, daß durch eine Wasserfessel unweit Nanjing großer Schaden angerichtet wurde. Ueber 100 Personen ertranken auf dem Janghschiff.

Petersburg, 8. Januar. Das schon sehr oft bagoesene Gerücht, Nikoll Dondukow-Korjafow werde zurücktreten und Großfürst Vladimir als Statthalter nach dem Kaukasus gehen, tritt auch jetzt wieder auf. Es heißt, Großfürst Vladimir, der Bruder des Zaren, würde diesen Posten gern übernehmen, auch seine Gemahlin, Großfürstin Marie Pawlowna, eine medlenburgerische Prinzessin, würde angeblich gern nach Tiflis gehen. Bekanntlich war früher Großfürst Michael, der Onkel des Zaren, Statthalter im Kaukasus.

Petersburg, 8. Januar. Der Konflikt zwischen dem Kriegs- und Finanzministerium ist beigelegt. Die Kosten für die Neubewaffnung der Armee und andere militärische Neuerungen werden mit budgetmäßigen Mitteln im Laufe mehrerer Jahre gedeckt. Im Budget von 1880 sind zu diesem Zweck 50 Millionen eingestellt.

Letzte Nachrichten.

Karlsruhe, 8. Januar. Der großherzogliche Hof liegt anlässlich des Hinscheidens weitaus Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eine dreimonatliche Trauer an.

Stuttgart, 6. Januar. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ widmet der Kaiserin Augusta einen sympathischen Nekrolog, in welchem die hohe, dem württembergischen Könighause nahe Verwandte betrauert wird, mit welcher die Majestät, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Könighauses durch die Bande der Liebe und Verehrung innigst verknüpft sind.

Stuttgart, 8. Januar. Von dem Personal der Staatsbahnen sind 240 in Folge der Influenza dienstunfähig, weshalb eine Anzahl von Militärigen nicht befreit werden konnte.

Wien, 8. Januar. In der deutschen Wochenschrift traten ferner Beileidsbezüge ab: Erzherzog Carl Ludwig mit Gemahlin, die Erzherzogin Ludwig, Viktor, Franz, Salvator und Wilhelm, außerdem sämtliche diplomatische Vertreter am Wiener Hofe, die obersten Hofchargen, die Minister und viele Vertreter des Adels.

Wien, 8. Januar. Der Unterrichtsminister ermächtigte die hauptstädtischen Behörden, die Unterrichtsanstalten wegen der Influenza-Epidemie eventuell für längere Zeit zu schließen.

Paris, 8. Januar. Der Präfekt von Grenoble ist an der Influenza gestorben.

Madrid, 8. Januar. Nach der amtlichen „Gaceta“ verdrängte der König den gestrigen Tag ruhig, das Fieber ist erheblich zurückgegangen. Die Königin konferierte heute mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten. Gerüchte zufolge verlässt der Kammerpräsident Alonso Martinez würde mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt werden.

London, 8. Januar. In der amtlichen „London-Gazette“ wird anlässlich des Ablebens der Kaiserin Augusta eine mehrwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

Konstantinopel, 8. Januar. (Telegraphen der „Agence de Constantinople“.) Der Vertreter Bulgariens, Bulowitsch, erklärte der Pforte namens seiner Regierung, daß dieselbe weder beabsichtigt habe, noch beabsichtige, die Eisenbahnen zwischen Belowa und Wladislaw-Pascha, welche zu den von dem Baron Hirsch verwalteten Bahnen gehören, zu konfiszieren. Die Pforte erklärte sich hierdurch vollkommen befriedigt und wird dieser Zwischenfall damit als abgeschlossen betrachtet.

Die Ministerkrise, welche aus Differenzen zwischen dem Großvezir und dem Finanzminister entstanden war, wird in Folge beiderseitiger Annäherung als beigelegt angesehen.

Neuyork, 8. Januar. Die Zahl der Todesfälle betrug hier gestern 235 gegen 146 am Montag. Hier von sind 130 auf die Influenza und daraus hervorgehende Krankheiten zurückzuführen.

Wetterausichten.

für Donnerstag, den 9. Januar 1880.

Zwischzeit weiches, sonst meistens heiteres, trübendes, mildes Wetter mit schwachen Südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 7. Januar, — 1,25 Meter. bei Magdeburg, 6. Januar, + 1,01 Meter. — Anstret bei Straßburg, 6. Januar, + 1,25 Meter. — Oder bei Breslau, 6. Januar, Oberpegel + 4,89 Meter. Unterpegel — 0,03 Meter. — Weichsel bei Warschau am 6. Januar + 1,63 Meter. — Weichsel bei Thorn am 6. Januar + 0,60 Meter. — Warthe bei Posen, 6. Januar + 1,22 Meter. — Rheine bei Köln, 6. Januar, + 1,28 Meter.

Berlin, den 8. Januar 1880.

Leitende Fonds, Pfand- und Renten.

3% Reichsanl. 107,70	3% Reichsanl. 107,70
4% Reichsanl. 108,10	4% Reichsanl. 108,10
5% Reichsanl. 108,50	5% Reichsanl. 108,50
6% Reichsanl. 108,90	6% Reichsanl. 108,90
7% Reichsanl. 109,30	7% Reichsanl. 109,30
8% Reichsanl. 109,70	8% Reichsanl. 109,70
9% Reichsanl. 110,10	9% Reichsanl. 110,10
10% Reichsanl. 110,50	10% Reichsanl. 110,50
11% Reichsanl. 110,90	11% Reichsanl. 110,90
12% Reichsanl. 111,30	12% Reichsanl. 111,30
13% Reichsanl. 111,70	13% Reichsanl. 111,70
14% Reichsanl. 112,10	14% Reichsanl. 112,10
15% Reichsanl. 112,50	15% Reichsanl. 112,50
16% Reichsanl. 112,90	16% Reichsanl. 112,90
17% Reichsanl. 113,30	17% Reichsanl. 113,30
18% Reichsanl. 113,70	18% Reichsanl. 113,70
19% Reichsanl. 114,10	19% Reichsanl. 114,10
20% Reichsanl. 114,50	20% Reichsanl. 114,50
21% Reichsanl. 114,90	21% Reichsanl. 114,90
22% Reichsanl. 115,30	22% Reichsanl. 115,30
23% Reichsanl. 115,70	23% Reichsanl. 115,70
24% Reichsanl. 116,10	24% Reichsanl. 116,10
25% Reichsanl. 116,50	25% Reichsanl. 116,50
26% Reichsanl. 116,90	26% Reichsanl. 116,90
27% Reichsanl. 117,30	27% Reichsanl. 117,30
28% Reichsanl. 117,70	28% Reichsanl. 117,70
29% Reichsanl. 118,10	29% Reichsanl. 118,10
30% Reichsanl. 118,50	30% Reichsanl. 118,50
31% Reichsanl. 118,90	31% Reichsanl. 118,90
32% Reichsanl. 119,30	32% Reichsanl. 119,30
33% Reichsanl. 119,70	33% Reichsanl. 119,70
34% Reichsanl. 120,10	34% Reichsanl. 120,10
35% Reichsanl. 120,50	35% Reichsanl. 120,50
36% Reichsanl. 120,90	36% Reichsanl. 120,90
37% Reichsanl. 121,30	37% Reichsanl. 121,30
38% Reichsanl. 121,70	38% Reichsanl. 121,70
39% Reichsanl. 122,10	39% Reichsanl. 122,10
40% Reichsanl. 122,50	40% Reichsanl. 122,50
41% Reichsanl. 122,90	41% Reichsanl. 122,90
42% Reichsanl. 123,30	42% Reichsanl. 123,30
43% Reichsanl. 123,70	43% Reichsanl. 123,70
44% Reichsanl. 124,10	44% Reichsanl. 124,10
45% Reichsanl. 124,50	45% Reichsanl. 124,50
46% Reichsanl. 124,90	46% Reichsanl. 124,90
47% Reichsanl. 125,30	47% Reichsanl. 125,30
48% Reichsanl. 125,70	48% Reichsanl. 125,70
49% Reichsanl. 126,10	49% Reichsanl. 126,10
50% Reichsanl. 126,50	50% Reichsanl. 126,50
51% Reichsanl. 126,90	51% Reichsanl. 126,90
52% Reichsanl. 127,30	52% Reichsanl. 127,30
53% Reichsanl. 127,70	53% Reichsanl. 127,70
54% Reichsanl. 128,10	54% Reichsanl. 128,10
55% Reichsanl. 128,50	55% Reichsanl. 128,50
56% Reichsanl. 128,90	56% Reichsanl. 128,90
57% Reichsanl. 129,30	57% Reichsanl. 129,30
58% Reichsanl. 129,70	58% Reichsanl. 129,70
59% Reichsanl. 130,10	59% Reichsanl. 130,10
60% Reichsanl. 130,50	60% Reichsanl. 130,50
61% Reichsanl. 130,90	61% Reichsanl. 130,90
62% Reichsanl. 131,30	62% Reichsanl. 131,30
63% Reichsanl. 131,70	63% Reichsanl. 131,70
64% Reichsanl. 132,10	64% Reichsanl. 132,10
65% Reichsanl. 132,50	65% Reichsanl. 132,50
66% Reichsanl. 132,90	66% Reichsanl. 132,90
67% Reichsanl. 133,30	67% Reichsanl. 133,30
68% Reichsanl. 133,70	68% Reichsanl. 133,70
69% Reichsanl. 134,10	69% Reichsanl. 134,10
70% Reichsanl. 134,50	70% Reichsanl. 134,50
71% Reichsanl. 134,90	71% Reichsanl. 134,90
72% Reichsanl. 135,30	72% Reichsanl. 135,30
73% Reichsanl. 135,70	73% Reichsanl. 135,70
74% Reichsanl. 136,10	74% Reichsanl. 136,10
75% Reichsanl. 136,50	75% Reichsanl. 136,50
76% Reichsanl. 136,90	76% Reichsanl. 136,90
77% Reichsanl. 137,30	77% Reichsanl. 137,30
78% Reichsanl. 137,70	78% Reichsanl. 137,70
79% Reichsanl. 138,10	79% Reichsanl. 138,10
80% Reichsanl. 138,50	80% Reichsanl. 138,50
81% Reichsanl. 138,90	81% Reichsanl. 138,90
82% Reichsanl. 139,30	82% Reichsanl. 139,30
83% Reichsanl. 139,70	83% Reichsanl. 139,70
84% Reichsanl. 140,10	84% Reichsanl. 140,10
85% Reichsanl. 140,50	85% Reichsanl. 140,50
86% Reichsanl. 140,90	86% Reichsanl. 140,90
87% Reichsanl. 141,30	87% Reichsanl. 141,30
88% Reichsanl. 141,70	88% Reichsanl. 141,70
89% Reichsanl. 142,10	89% Reichsanl. 142,10
90% Reichsanl. 142,50	90% Reichsanl. 142,50
91% Reichsanl. 142,90	91% Reichsanl. 142,90
92% Reichsanl. 143,30	92% Reichsanl. 143,30
93% Reichsanl. 143,70	93% Reichsanl. 143,70
94% Reichsanl. 144,10	94% Reichsanl. 144,10
95% Reichsanl. 144,50	95% Reichsanl. 144,50
96% Reichsanl. 144,90	96% Reichsanl. 144,90
97% Reichsanl. 145,30	97% Reichsanl. 145,30
98% Reichsanl. 145,70	98% Reichsanl. 145,70
99% Reichsanl. 146,10	99% Reichsanl. 146,10
100% Reichsanl. 146,50	100% Reichsanl. 146,50

Geldmarkt.

3% Reichsanl. 107,70	3% Reichsanl. 107,70
4% Reichsanl. 108,10	4% Reichsanl. 108,10
5% Reichsanl. 108,50	5% Reichsanl. 108,50
6% Reichsanl. 108,90	6% Reichsanl. 108,90
7% Reichsanl. 109,30	7% Reichsanl. 109,30
8% Reichsanl. 109,70	8% Reichsanl. 109,70
9% Reichsanl. 110,10	9% Reichsanl. 110,10
10% Reichsanl. 110,50	10% Reichsanl. 110,50
11% Reichsanl. 110,90	11% Reichsanl. 110,90
12% Reichsanl. 111,30	12% Reichsanl. 111,30
13% Reichsanl. 111,70	13% Reichsanl. 111,70
14% Reichsanl. 112,10	14% Reichsanl. 112,10
15% Reichsanl. 112,50	15% Reichsanl. 112,50
16% Reichsanl. 112,90	16% Reichsanl. 112,90
17% Reichsanl. 113,30	17% Reichsanl. 113,30
18% Reichsanl. 113,70	18% Reichsanl. 113,70
19% Reichsanl. 114,10	19% Reichsanl. 114,10
20% Reichsanl. 114,50	20% Reichsanl. 114,50
21% Reichsanl. 114,90	21% Reichsanl. 114,90
22% Reichsanl. 115,30	22% Reichsanl. 115,30
23% Reichsanl. 115,70	23% Reichsanl. 115,70
24% Reichsanl. 116,10	24% Reichsanl. 116,10
25% Reichsanl. 116,50	25% Reichsanl. 116,50
26% Reichsanl. 116,90	26% Reichsanl. 116,90
27% Reichsanl. 117,30	27% Reichsanl. 117,30
28% Reichsanl. 117,70	28% Reichsanl. 117,70
29% Reichsanl. 118,10	29% Reichsanl. 118,10
30% Reichsanl. 118,50	30% Reichsanl. 118,50
31% Reichsanl. 118,90	

Der Kampf um eine Million.
Von J. Miramar.

Der Bauerer fuhr fort: „In Stockholm war es, wo wir eine schon mehrere Wochen alte Zeitung in die Hände fielen, in welcher mein Bruder mich anforderte, Nachricht von mir zu geben, weil er mir eine sehr wichtige Mittheilung zu machen habe. Ich wollte Anfangs diesem Aufrufe keine Folge leisten, da ich geschlossen hatte, lebt für meine Familie zu sein, nach reichlichem Nachdenken sagte ich mir jedoch, wenn mein Bruder, der unseren alten Namen fleckenrein zu erhalten bemüht, und dem jede Aufsehn- und öffentliche Hervortreten im höchsten Grade zuwider war, sich dazu verstand, ein solche Aufforderung durch die Zeitungen zu e-lassen, so müsse dies Gründe haben, die für ihn und deshalb auch für mich zwingend wären.“

Diesen Erwägungen Gehör schenkend, kehrte ich sofort nach Deutschland zurück, schrieb an meine Brüder und erfuhr, daß ein Aniel meines Vaters mit dem mit dem Fürsten von Anhalt-Bertho-England verlassenen Regiment als Lieutenant nach Amerika gegangen, von dort aber nicht zurückgekehrt war, und den wir längst als tot und ver-schollen betrachtet hatten, doch jetzt mit Hüten-lösung eines kolossalen Vermögens geschenkt war. Auf meines Vaters Theil waren zwei Millionen Dollars gefallen, welche wir beide Brüder unter uns zu theilen hatten.

Da mein Bruder mich sofort resognisirte, hatte es keine Schwierigkeit, daß mir die Erbschaft ausbezahlte war. Im Uebrigen begegnete sich unsere Wünsche darin, daß von dem uns zu-gefallenen Reichthum so wenig wie möglich in die Öffentlichkeit drang. Mein Bruder war, wie gesagt, ein Feind aller Oskulation, war auch in-Begegnis zu meinem Vater kein Feind der-Beistand und machte ihre Wille nicht auf ein-Verständnis lenken, das er für seine zahlre-iche

Familie sehr gut gebrauchen konnte. Was mich anbetraf, so hatte ich verlebte eine Grinde, die tiefste Stillzucht über meine Lebensverhältnisse zu verbreiten.

Zuerst wollte ich, egleich ich mich meinem Bruder verlebte, doch nie wieder meine Familiennamen führen. Zu schwer hatte ich mich gegen die Traditionen unseres Hauses gegangen, es erliefen mir also eine gerechte Sühne, daß ich mich für alle Zeiten jedes Anspruchs auf diesen Namen verlustig erklärte.

Erster hatte ich mir aber eine Aufgabe gestellt, die ich nur erfüllen konnte, wenn Niemand von meinem Dasein und meinem Reichthum eine Ahnung hatte. Meine Willien, verbunden mit meiner Geschicklichkeit in der natürlichen Magie, meiner Kenntniß der verborgenen Naturkräfte und der Fähigkeit, die ich mir ebenfalls in meine Dienste erworben, durch geschickt gewählte Worte die verschiedensten Eschalen anzunehmen, botung, half alt zu erscheinen, den Tugend des Volkes fündend nachzuahmen, die verschiedensten Dialekte und Sprachen zu sprechen, geben mir eine an das Uebernatürliche grenzende Macht.

Und diese Macht wollte ich anwenden zur Befreiung jener Elendwörter, die mich einst in Ketten geführt und die, wie ich bald Erfahrung brachte, noch immer ihr tödliches Weien trafen. Sie stellten mich fernst über all ihren Leiden futen, sie, die nicht fühlten, stellten vor mir zittern, ich wollte ihre Fäden zerteilen und sie endlich ihrer gerechten Strafe überliefern.

Meine Aufgabe stellte es überhaupt sein, Esen zu lindern, Thänen zu trocknen, dem Kumme zu weichen, die Amuth zu unterfüßen und zu brechen und Mißthaten schämer zu verlegen, als dies je dem Name der Gerechtigkeit möglich sein würde.

Ich habe mein Vorhaben bis jetzt trennend ausgeführt und werde es unabläßig verfolgen. Wie die Knochentimmen der Griechen habe ich mich jenen Schufen an die Fersen gehalten, schließlich ihren Anschlägen nach, verzehrte sie, ich bemüht mich Gutes zu wenden, was sie bo-

gemacht haben, und werde nicht rufen, bis sie
sämmtlich vernichtet sind.

Sie werden von jenen Unholten verfolgt, Sie
befinden sich im Kampf mit ihnen, Sie haben
sich eine schwierige, aber gerechte Aufgabe in
Aufsuchung jenes Ihnen zulevenden Schates
gestellt, seltsam sind Sie mein Freund. Ich habe
Sie schon lange beobachtet, jetzt ersieh ich mit
Augenblick gekommen, Ihnen zu nahe, mich
Ihnen zu erkennen zu geben. Ich bitte Ihnen
nunmehr meine Bundesgenossenschaft, meine
Freundschaft an."

Der Erzähler machte hier eine Pause und sah
den Schamfänger erwartungsvoll an. Dieser
Wallmann hatte ihm mit der geschnittenen Auf-
merksamkeit und mit immer steigendem Interesse
zugehört. Er ergriß nun die ihm dargebotene
Hand, erlöste sie, ehe der Andere es hindern
konnte, an seine Lippen und rief:

"Haben Sie Dank, tausend Dank, edler Mann.
Wenn Sie mir Ihren Schutz angedeihen lassen,
Für Graf —"

"Falt, mein Freund," unterbrach ihn der An-
geredete, "nicht diesen Titel, den ich für immer
abgelegt habe. Nennen Sie mich für jetzt
Dr. Sylvio, als solcher bin ich hier im Hause
bekannt, meine Namen und Gestalten werden
nach den Umständen wechseln. Vereint wollen
wir jetzt unsere gemeinschaftlichen Feinde be-
kämpfen. Wann und wo Sie in Gefahr sind,
eile ich zu Ihrem Beistande, Ihrer Rettung
herbei. Sie können stets auf mich zählen."

"Mit solchem Beistande muß auch das Schwerste
gelingen," sagte Wallmann und seine Stimme
erlebte in tiefer Rührung. "Wie soll ich Ihnen
danken!"

"Dadurch, daß Sie mir unbedingt vertrauen
an und mich glauben, auch wenn Ihnen mein
Benehmen zuweilen unbegreiflich und widersinnig
erscheinen mag," erwiderte Dr. Sylvio, wie wir
den Zauber-Grafen auch nennen wollen. "Da-
durch, daß Sie sich in jeder Noth, in jeder Ver-
legenheit an mich wenden und ohne Scheu über
michnen Arm, wie über meine Bürde verfügen,
so ist sie derselben bedürfen. Und nun eben

„Sie, mein Freund,“ – fügte er alle weiteren Dankensbeweise abbrechend hinzu, „gehen Sie zurück in Ihre Wohnung, Ihre Freunde werden Ihre Thüren schon in großer Sorge fein. Was auch kommen möge, gehen Sie getroßt, muthig und unbefümmert Ihren Weg – ich wache über Sie.“

Er schloß Max in seine Arme und ehe sich dieser noch recht besinnen konnte, wie ihm geschehen, hatte sich die Thür des feststehenden Zimmers hinter ihm geschlossen und er befand sich in einem nach einem Garten führenden Söulengang. Ein Diener nahm ihn hier schweigend in Empfang und geleitete ihn zu einer Pforte, die er ihm öffnete und sofort hinter ihm verschloß. Max sah sich erkannt um. Er befand sich im Mittelpunkt Berlins in der Nähe des Schlosses, an der Stelle, wo heute das Nationalmuseum in stolzem Ban emporsteigt.

Die Räuber in der Falle.

Genau um dieselbe Stunde, ja um dieselbe Minute, in welcher der Schauspieler im Zimmer und auf dem Lager des Zaubers wieder zum neuen Leben erwacht war, läßt sich auch von den Räubern in dem einsamen verfallenen Hause in der Follenstraße die Fesseln des blinden Schlafes. Einer nach dem Andern begann lauter zu athmen. Hier dehnte sich ein Arm, dort reckte sich ein Fuß, ein Dritter schlug wie schlaftrunken um sich und der erste Kant, der in dem Raume, in welchem vierundzwanzig Stunden lang die Stille des Grabes geherrscht hatte, ertönte, war ein Fluch, den Bique nicht ausstieß.

„Dort Ihr mächt'ge Geschögen (trinken)!“ fragte er. „Ich verjüngte!“

„Alter Canstanz,“ ist dies Dein erster und letzter Schand! tief der Hauptmann, der sich vom Boden erhebend die Situation überschauen und sich besah, was mit Ihnen Alles vorgegangen war. „Auf, ihm nach, es können erst vierzig Minuten herangen sein, nachdem wir

und von dem alten Gauner ins Bodenhorn jagt
ließen. Schnell, wir sind fünf gegen zwei und
können es mit ihnen aufnehmen.“

„Mit dem alten Zauberer!“ rief Wisse, indem
er sich mit der Gebärde eines Pöbels schüttelte.
„Hein, Balbes, das ist keine Kaloje (Arzt) für
Unseren.“

„Ich nehme es mit Jedem auf, der Flei-
und Blut hat,“ sagte Grunert, „aber der Ker-
l ist hieb- und stichfest, das ist kein Mensch, neu-
da hörst auf, da greife ich nicht zu.“

„Ich auch nicht,“ stimmte Bente bei.

„Was ist das? Rebellion!“ boommte Heinrich.
„Ihr verlasst den Geforsam? Kennt Ihr unser
Abkommen nicht mehr?“

„Wir kennen es sehr wohl.“ entgegnete der
ehemalige Apotheker, und denken nicht daran, es
brechen zu wollen. Wir haben uns verbunden,
den Kampf gegen die menschliche Gesellschaft
wie und angestrichen, geschäft hat, und wie die
wilden Thiere hegt, und was Du uns gegen
Menschen zu vollführen heißt, das werden wir
wie Wiedererlebung thun; aber gegen Geister und
übernatürliche Wesen kämpfen wir nicht.“

„Nein, da kämpfen wir nicht, das ist wider
die Abrede,“ fielen die beiden Andern ein.

Louis Altmann hatte dem immer heftiger
währenden Wortwechsel bis dahin ruhig und an-
scheinend theilnahmlos zugehört, jetzt legte er
seine Mittel und sagte in seinem kalten über-
legenen Tone:

„Erstigt Euch nicht, meine guten Freunde,
Euer ganzer Streit ist ein Streit um Kaiser-
Bart. Wenn Ihr auch mit dem pünktlichsten
Geforsam den Befehlen Eures weises und er-
leuchteten Hauptmannes Folge leisten wolltet,
würde sich der Ausführung seiner Anordnungen
doch mehr als eine Unmöglichkeit entgegen-
stellen.“

„Und die wären?“ fragte Seiwisch und sein
Ton glück dem Jähren einer Schlange.

„Zuoberst sind, seitdem der Zauberer in
unser Mitte erschien, nicht etliche Minuten,
sondern mindestens vierzwanzig Stunden
vernonnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Annahme des Körpergewichts, verbesserte Auslassung, Förderung des Appetits u. der Verdauung, das sind die unabweislichen Folgen d. regelmäßigen Gebrauchs v. Frank's Avenacia. Seine wohltätige Wirkung a. d. tranken od. geschwächten Organismus wird durch kauspflächliche und hohen Nährwerth u. Reizbarkeit der Avenacia nicht allein durch eine ihm besühnliche Kraft bestätigt, sondern empfiehlt sich seine Anwendung nicht als Arznei, sondern als Speise. Und die letztere ist es im vortheilhaften Sinne d. Wortes, das haben die Preisrichter d. diesjähr. Intern. Ausstellg. f. Nährmittel zu Wien Avenacia als das beste u. werthvollste Meccale preisgekrönt. Wer sich also durch die gedachte Verabreichung u. Darmthätigkeit des Körpers, der erregten Kräfte vermindern, verlorene Kräfte erziehen will, werde sich tägl. ein Gericht von Avenacia und der gewöhnliche Erfolg wird sicher sein. Frank's Avenacia ist in A. 120 die Waare erhältlich in **Stettin** bei: Th. Braun, **Deutschehofg.**; Gull Horn; A. Mimmelsdorf, **N. Domsir. 17.** D. Reimer, **Neuenbaldersdr. 5.**; **Gr. Rich. Widmer, Breite-straße 4.**; G. A. Schmitt, **Königsstr. 7.**; **Rosig Sternberg.** W. Baaner, **Sandke 76.** Max Auge, **Kronprinzenstr.**

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.
Am 22. Januar 1890, Mittags 12 Uhr, kommen in
unserem Geschäftszimmer hierselbst — Einbestellung 19
— alle, auf den Bahnhöfen Potsdamer, Stralander,
M. und Greifswald lagernde Materialien, als
Schienen, Kleinsechseisen, Herzhölzer und sonstige Weichen-
theile, Fuß-, Schmelz- und Schmießeisen etc. im Wege
des schriftlichen Angebots zum Verkauf.
Angebote sind auf vorgeschriebenen Formulare ver-
fesselt und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Auktions alter Materialien“
als zum obenbezeichneten Termin, in welchem die Er-
öffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolge-
n wird, portofrei an uns einzuliefern.
Die Bedingungen nebst Verzeichniß der zum Verkauf
gestellten Materialien liegen während der Dienststunden
in unserem Geschäftszimmer in den Stationsbüreaux
zu Potsdamer, Stralander und Greifswald und in der
Börse-Registrierung in Berlin zur unentgeltlichen Ein-
sicht aus, und können dieselben nebst dem vorgeschrie-
benen Angebot-Formulare gegen portofreie Einreichung
von 1 Mark von dem hiesigen Bureau-Vorstand be-
zogen werden.
Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen.
Stettin, den 29. Dezember 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
Stettin-Stralund.

Stettin, den 6. Januar 1890.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses ist der Beginn der Schenzeit für Hafen auf Sonntag, den 19. d. Mts., festgesetzt.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Stolberg.

Bekanntmachung.

Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken.

1. Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar auf einem Blatte derselben, andernfalls unmittelbar auf dem letzten Vermerk (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle

Das erste inländische Zubohrsament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gelegt wird, beziehungsweise der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Zubohrsaments bezw. Vermerks und dessen Nachkommen gegenüber als nicht verworthen gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Probest.“ „ohne Kosten“ neben der Marke nieder geschrieben werden.

2. In jeder einzelnen der aufgestellten Marken muß das Datum der Verwenbung der Marke auf dem Beschel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutscher Schriftzeichen, ohne jede Natur-

Wardung oder Ueberbringung, an der durch den
Bordrath beendeten Stelle niedersgeschrieben werden.
Allgemeine übliche und verständliche Abkürzungen
der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig
(z. B. 7. Sept. 1881, 8. Octbr. 1882).

8. Die Ausfüllung des Wechsels auf einem ge-
stempelten Blanket kann bei an dem vollen ge-
richtlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil
durch vorchriftsmäßig zu verwendende Stempel-
marken ergänzt werden.

Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen

welche verwendet worden sind, werden als nicht ver-
 wendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).
 Stettin, den 2. Januar 1890.
 Königlichcs Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.
 Graben a. D. den 7. Januar 1890.
 Für den sofort resp. zum 1. Februar d. J. vakanten
 Pächter-, Grubenmeister- und Gemeinbearbeiter-Stellen
 werden Mittlere und Aelteste aus Wilhelms- und

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwenbung von denaturirtem Salze zu andern als den gewöhnlichen Zwecken häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß

1. Denaturirtes Bleisalz nur zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehs und zur Düngung und
2. denaturirtes Zinkbleisalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungsmitteln und Genußmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwässern und Bädern verwendet werden darf.

Stettin den 2. Januar 1890.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.
 Berlin, den 9 Januar 1890.
Bekanntmachung.
 Am Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
 sollen am dem Bauplatz des städtischen Schlachthofes
 an der Dünzigsstraße 6 Hausen Spähne öffentlich meist
 bietend verkauft werden.
 Die Bau = Deputation.

Ich suche
zum sofortigen Austritt mehrere in Sprachen und Musik-
tischig gebildete
Erzieherinnen
für aristokratische und bürgerliche Familien mit hohem
Gehalt. Nur besonders gut empfohlene Kräfte mögen
sich wenden an das

Erste Wiener Gouvernementsheim
der Mme. **Sofie Schreiber,**
Wien, Praterstraße 41.

Mitglieder des „**Letzte Vereins**“ in Berlin und
der Vereinigung zur Stellenvermittlung für verheiratete Lehrer-
innen und Erziehenden“ genießen besondere Begünsti-
gungen.

**Billige u. bequeme Pension für stellsuchende
Erziehenden.**

Militair-Paedagogium
von Dir. **Dr. Fischer,**
9 Jahr 1. Lehrer des verlorb. **Dr. Killisch,**
staatl. concess. f. alle Militair- u. Schuleramina. Im
letzten Halbjahr weitaus glänzendste Reukitate; alle
Fähigkeite, Einjährige, Abkurzianten, Primaner, Sekun-
därer bestanden. Disziplin, Unterricht, Tisch, Woh-
nung vorzüglich. empfohlen von Gostreilen, Professoren,

Schlag- u. Streichzither-Unterricht
erteilt Anfängern und Vorgeschrrittenen
Robert Mader, Artilleriefür. 4, 3 Tr.

Gebetswoche.
Donnerstag, den 9. Januar, Abends 7 Uhr in der
Peter-Pauls-Kirche. Fürbitte für die Obrigkeit,
1. Tim. 2, 1; Pastor Thimm. Für die Familie,
1. Tim. 2, 1; Pastor Thimm.


Verein
ehem. Kameraden
des Garde-Korps.
 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem
 Ableben des Kameraden **G. Weber** Kenntnis zu geben.
 Die Beerdigung desselben findet am Freitag Nach-
 mittags 2½ Uhr im Friedhof zu St. Nikolai statt.

Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich und pünktlich zur angegebenen Zeit dorthin einzufinden.
Der Vorstand.

Patriotischer Krieger-Verein.

Unser Kamerad, der hies. Schutzmann **Weber** ist verstorben. Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr vor Gärtnerei.

Polzstraße 8 statt. Der Verein versammelt sich um
1/2 7 Uhr auf dem Spolzwark, die uniformirte Abtheilung
im Paradeanzug mit Haarschweif und Gewehr.
Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.
Gute, Donnerstag, Abends 8 Uhr, H. Domstr. 21:
Vortrag des Herrn Oberlehrer

Dr. Textor.
Freunden ist die Theilnahme gestiftet.
Der Vorstand.

General-Versammlung
d. Sterbe-Kasse d. Enthaltensamkeits-Vereins.
Sämmtliche Mitglieder der Sterbe-Kasse des Enthaltensamkeits-Vereins werden zu einer General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung vom Jahre 1889 und Decharge-
erteilung.
2. Wahl von drei durch das Loos auszufallenden Vor-
stands-Mitgliedern.
3. Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
4. Verschiedenes.

Begründet 1862.

Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Orient!

dem

14. Januar,	118 Tage,	4350 <i>M.</i>	}	Caïro (Nilreise) Suez, Jerusalem,
3. Februar,	98 "	3600 "		Nazareth, Damascus, Smyrna
3. März,	84 "	3000 "		Athen, Constantinopel.
10. März,	60 "	2500 "		
14. April,	35 "	1900 "		Athen, Constantinopel.

Die sämtlichen Reisen sind den klimatischen Verhältnissen der betreffenden Länder angepasst und sie werden mit demjenigen Komfort ausgeführt, an welchen gewohnte Touristen gewöhnt sind. Im Preise eingeschlossen sind: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Trinkgelder u. s. w.

Italien!

7. März, 60 Tage, 1800 *M.*
incl. Sicilien und Tunis.

6. April, 52 Tage, 1550 *M.* incl. Riviera und Oberitalienische Seen.

5. Mai, 40 Tage, 1150 *M.*

Für einzelne Reisende nach dem Orient und nach Ostasien liegen bei uns

zusammenstellbare Fahrkartenhefte

über Budapest, Belgrad nach Constantinopel und weiter, über Wien, Triest, sowie über München, Brindisi nach allen Mittelmeerhäfen und weiter zum Verlaufe aus. — Prospekte gratis nur in

Carl Stangen's Reise - Bureau,

Berlin W., Mohren-Strasse 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verf. Bestand am 1. Jan. 1890: 73,650 Pers. mit 368,400,000 Mkr.
Bankfond, am 1. Jan. 1890 159,300,000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 204,500,000 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: " 6,200,000 "
und zwar nach dem alten System, mit Dividenden-Nachgewährung auf
die letzten fünf Jahre, 38 % der Normal-Jahresprämie; nach dem
neuen „gemischten“ System: 29 % der Normal-Jahresprämie und
24 % der Reserve, wonach sich die Gesamt-Dividende für die ältesten Ver-
sicherten bis auf 125 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlags-
prämie und ohne weitere Formalitäten auch im Kriegsfall in
Kraft.

Aufnahmegebühren, Polizeikosten, Arztgebühren u. sind in keinem Falle zu
entrichten.

Zur weiteren Auskunftsvertheilung empfiehlt sich
der Repräsentant der Bank
Ludwig Rodewald, Stettin.
Bureau: Lindenstraße 26.

Katholischer geselliger Verein.
Unsere wöchentlichen Vereins-Abende finden jetzt wieder im alten
D ä g e ' s c h e n V e r e i n s l o k a l ,
Breitestraße 11,
statt und zwar **Donnerstags.**
Es wird um rege Theilnehmung gebeten. Heute Abend 1. Sitzung dort.
Der Vorstand.

Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in
sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers
Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle
wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Gelatine, Fett,
Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's
Fleischextrakt und **frischen** Suppen- Gemüse und Kräutern **ohne** ätherische Es-
senzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** ($\frac{1}{4}$ Liter) **Bouillon**,
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!
Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen-
und Drogen-Handlungen Deutschlands. Grossisten mögen sich wenden an das
Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.
Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16,
Bureau: Louisenstrasse 25.

„Eine weisse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht“
„denn, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern“
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen“
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist.“

Justus von Liebig.

Verkmeister-Bezirks-Verein.
Den Herren Mitgliebrern zur Nachricht, daß am
Januar unser Mitglied Herr
Otto Nicolai
Folge Herzkrankheit im 35. Lebensjahre verstorben ist.
Sein Andenken bleibt uns in Ehren.
Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 2 Uhr
in Bredow, Vulkanstraße 76 aus statt.
Um rege Theilnehmung an der Beerdigung bitten
/ Der Vorstand.

Klempner-Innung.

Unsere „Quartal-Verammlung“ findet am Montag, d. 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Lange“, Breitestraße 7, statt.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Gebühren, welche aus- resp. eingeschrieben worden sind, sind unverzüglich beim Obermeister Herrn Schulow abzugeben.

Der Vorstand.

**Serein der See-, Fluß- und
Landmaschinisten zu Stettin.**

Am Sonnabend, d. 11. Januar 1890, Abends 7½ Uhr,
bei unser 1. Wintervergütigen (Stränzchen) bei
R. H. R. e. r., „Alte Bierstafel“, statt.

Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden
sind Eintrittskarten bei Herrn **Wegner**, Köst-
ler 7, und bei Herrn **Schlichting**, Baumstr. 21.

Am Dienstag, den 14. Januar, Vorstandswahl!
Herrn Röhrer.

Der Vorstand.

ettiner Freischützen-Comp.

Unser **Maskenball** findet bestimmt
Donnerstag, den 23. d. Mts., statt.

Der Vorstand.

Raguz'scher
Sterbekassen = Verein.
General-Versammlung
12. Januar 1890, Nachmittags 4 Uhr, gr. Oberstr. 14
Tagesordnung: Rechnungslegung, Renewal des
Kameres u. f. w.

Am 6. d. M. starb nach längerem Leiden mein lieber

und guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und
 el, der Töchter

Hermann Friedel

34. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Amlicien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
 Geboren: Ein Sohn: Herrn M. Baker (Mit-
 terdorf).

Verlobungen: Frä. Anna Schollmus mit Herrn

Schreder (Jettin). — Frä. Maria Hubert mit
 Herr Karl Lübbe (Groß-Günderode).
 Sterbefälle: Herr Karl Seig (Straßumb). — Frä.
 Ulrike Wiedemann (Anklam). — Herr Heinrich Stahf
 (Günderode). — Herr Wilhelm Stange (Günderode).
 Herr Emil Soers (Köslin). — Frau Albertine Japp,
 Arnold (Stolz). — Frä. Alwine Begel (Lupow).
 Frä. Johanna Troffin (Stolz). — Herr Wilhelm
 (Greifswald). — Frau Anstine Krauel, geb.
 Anting (Greifswald). — Frau Wilhelmine Schmidt,
 (Stolz).

von einem jungen Landwirth wird eine Pachtung
 icht, zu deren Uebernahme 20- bis 25,000 Mk. er-
 erlich ist. Die Herren bitte unter M. C. an die
 stollen des H. Kirchens 3. abzugeben.

Deutsche Zeitung

billigste illustr. Volks- u. Familienzeitung.

In jeder Wochennummer mehr als 20 Bilder (schönste Holzschneide).

Abonnements-Preis nur M. 1. vierteljährlich

bei jeder Postanstalt und bei jeder Buchhandlung.

Postzeitungs-Catalog: Deutsche Reich Nr. 1640, Bayern Nr. 228.

Direkt von unserer Expedition bezogen Mark 1.30 per Quartal.

Adresse: „Deutsche Zeitung, München.“

Probenummern gratis und franco.

Als Confirmation zum Erhalt des Kupferstiches gilt die Einsendung der Post- oder Buchhandlungs-Quittung. — Direkte Abonnenten bedürfen keiner Confirmation.

Jeder Abonnent erhält gegen Einsendung von 1 Mk für Porto und Verpackung gratis als schönste Zimmerzierde den großen Pracht-Kupferstich

Neuschwanstein

das herrlichste der bayerischen Königsschlösser in der Bildgröße von 48:60 cm excl. Papierband.

Neueste Aufnahme. Ladenpreis 15 Mk.

Die Probenummer enthält die verfeinerte Abbildung des Stiches. Wir bitten, Probenummern zu verlangen.

Jean Fränkel Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes „Börsenresumé“, sowie meine in 9. Aufl. erschienenen „Börsenführer“, „Capitalsanlage u. Speculation“ mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämien-Geschäfte (Zeitschriften mit beschränktem Risiko) versende gratis u. franco.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

1 Gew. zu 600,000 Mk.

2 Gew. zu 300,000 Mk.

3 Gew. zu 150,000 Mk.

4 Gew. zu 100,000 Mk.

5 Gew. zu 75,000 Mk.

6 Gew. zu 50,000 Mk.

7 Gew. zu 40,000 Mk.

8 Gew. zu 30,000 Mk.

9 Gew. zu 25,000 Mk.

10 Gew. zu 20,000 Mk.

11 Gew. zu 15,000 Mk.

12 Gew. zu 10,000 Mk.

13 Gew. zu 5,000 Mk.

14 Gew. zu 3,000 Mk.

Haupt- und Schluß-Ziehung

vom 14. Januar bis 1. Februar incl. täglich Vor- und Nachmittags.

In dieser Chancezeit aller Ziehungen empfehle ich Antheile von den in meinem Besitze befindlichen Original-Losen:

1/10 100 Mk., 1/20 50 Mk., 1/40 25 Mk., 1/80 12.50 Mk., 1/160 6.25 Mk., 1/320 3.125 Mk. (Porto 10 Pf. u. amt. Liste 40 Pf.) Außerdem empfehle Original-Lose billigst.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.

Königl. Preuss. 181. Staatslotterie.

Hauptziehung 14. Januar bis 1. Februar 1890.

Täglich Hauptgewinn: 600,000 Mark.

4000 Gewinne mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter

Original-Lose Ziehung resp. nach Gewinnempfang

1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25, 1/16 M. 12.50, 1/32 M. 6.25, 1/64 M. 3.25

Antheile 1/8 M. 25, 1/16 M. 12.50, 1/32 M. 6.25, 1/64 M. 3.25

Porto u. Liste 75 Pfg.

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Gewinnauszahlung planmäßig.

Reichthum ist ein Mittel, nicht ein Zweck. Apotheker P. Petzold's „Nerven-plättchen“ sind ein reiches, zuverlässiges Mittel, Nervenkrankheiten auch bei dauerndem Gebrauch, Billigkeit und praktischer Form den meisten weit überlegen. Nervenabspannung, Uebermüdung, Schwäche u. dgl. werden durch dieses gesunde Anregungsmittel ebenfalls schnell behoben. Näheres 1 Mark in den Apotheken.



Cibils Fleisch-Extracte und Papaya-Fleisch-Pepton. Ehrendiplom mit Stern: Nahrungsmittel-Ausstellung Köln 1889. Goldene Medaille: Weltausstellung Paris 1889. 23 Ehrendiplome und Medaillen.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ (gegründet 1846)

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

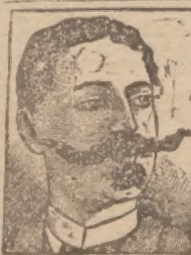
H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant in RHEINBERG am Niederrhein.

Zu haben in versiegelten ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den vielen Nachahmungen zu sichern, bitte ich sowohl beim Ansehen als im Flaschenkauf ausdrücklich „Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“ zu fordern und genau auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntnisse zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.



Ein flotter Schnurrbart

sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter Garantie erzeugt durch

Paul Rosse's Original - Mustaches - Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. Per Dose 2.50 M. Zu haben in Stettin bei Theodor Pée, Breitstrasse 60 und Grabow, Langestrasse 1.

Original-Maubthierfallen

für sämtliche Hausvögel die anerkannt besten, empfiehlt die älteste deutsche Maubthierfallenfabrik von

W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.

Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes Gevögelnetz der neuesten Systeme einer geeigneten Beachtung.

Illustrirte Preisliste franco und gratis.

21 M. Hoppe, Tischlermeister, 21 Klosterhof.

Werkstatt für

Bau- und Laden-Einrichtungen.

Gegründet 1878.



Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fe. stern und Wärme-Circulation auf's Feinste regulirbar ein ganz vorzügliches F. brikat, in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei

Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

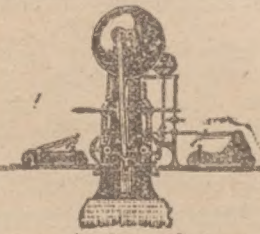
Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechzeitigem Nachlegen des ganzen Winter über verbräutet so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fußböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf bei: Wildt & Co., Stettin.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch Vollgatter mit oberem Antrieb, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Übernahme ganzer Mühlenanlagen.

Feinste Referenzen, billigste Preise.



Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN • Leipzig

Spinnmaschinen für Seggros, Hohlwolle, Strohh, doppelt und einfach

spinnend, Mt. 280 resp. 320.

Rübenschneider für Scheiben, 10—20 mm bis, Mt. 25.

Pferdegöpel für Balanco-Misch-Getreiden (Gold, Weizen, Roggen), garantiert mit 1 Pferd leicht zu betreiben.

Butterkühler neuester Konstruktion nebst alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen liefert die

Fabrik und Eisengießerei

Koldmoos pr. Gravenstein.

Feuerwehr-Branche.

Weitaus zahlreichste und höchste

Anzeichnungen.

Berlin 1889: Kaiser-Medaille.

C. D. Magirus

ULM a. Donau.

Fabrik für

Löschmaschinen.

Haus- und Garten-Spritzen.

Mechanische Feuerleitern.

Steig- und

Rettungsgeräte.

Personal Ausrüstungen.

Beleuchtungs-Mittel etc.

Beste Ausführung. Billigste Preise.

Bezug aus Erster Hand.

Illustrirte Preisliste auf Verlangen gratis.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, der Pfd. zu 60

und 80 S. versendet in Postfässen von 9 Pfd. an zollfrei

August Andressen,

Hamburg, St. Pauli.

Kölner Masken-Fabrik

Bernhard Richter,

Köln a. Rh., Neumarkt 19,

versendet neuesten illustrierten

Katalog franko, gratis.

Sämmtliche Fastnachtartikel.

Acusserste Fabrikpreise.

Viele Neuheiten!

(Nicht an Private.)

Man verlange Fastnachtliste.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

per Paar M. 2.50.

Schrauben-Schlitze m. Riemen

per Paar M. 1.25.

Bei Entnahme v. 6 Paar 10% Rabatt.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u.

Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich,

Münchenstr. 19,

Spezial-Geschäft

für

Lampen, Kronen, Ampeln.

Garantie für gutes Brennen.

Ganz billige Preise.

Aufträge von Ausserhalb werden auf das Sorgsamste ausgeführt.

Verkauf

von Bettfedern und Dauen

Aschgebergerstrasse 7.

Gummi Artikel vorzüglicher Qualität empfiehlt

billig (Preisliste gratis)

G. Band, Berlin SW.

Brieflich.

unverzüglich, radikal, entzünd. schnell, schmerzlos heilt alle geh.

Krankheiten u. Folgen, selbst Nerven u. allg. Schwäche des

Mannes, Weibens, Kindes, Alters, Blasen u. Frauenleiden,

Blut, ohne Injection (bei Herrn v. Damm) nach ganz neuer,

an mehr als 20,000 Pat. mit Erfolg erprobter Methode u.

Special-Methoden

Dr. Hartmann

Chel-Extr. des Dr. v. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.

Dr. Hartmann, 1. u. 2. St. Stettin, am 1. März 1890.